Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 7 (2000)
Heft: 80

Rubrik: Theater

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHRILLE TYPEN

«Variété Cosmos» bringt hochklassige Travestie, Artistik und Performance in die Kellerbühne

Wenn sich Komiker, Artisten und Mimen aus dem In- und Ausland auf den Brettern der Kellerbühne treffen, ist das ‹Variété Cosmos› angesagt. Nach dem grossen Erfolg im vorletzten Jahr wird heuer ein völlig neues Programm mit Persönlichkeiten aus Variété und Kleinkunst gezeigt.

von Adrian Riklin

Seine Biografie klingt abenteuerlich: Schon während des Gymnasiums sammelte der heute 24-jährige Rico Bandle aus Arbon Bühnenerfahrung – im Stadttheater St.Gallen als Jongleur in einer Operette. Nach der Matur war er ein Jahr lang als Solo-Artist im Circus Starlight auf Tournee. Derzeit studiert Bandle Theater- und Medienwissenschaft an der Uni Bern und tritt als Artist in der gesamten Schweiz und dem angrenzenden Ausland auf.

Vor allem aber ist Bandle Gründer, Regisseur und künstlerischer Leiter des ‹Variété Cosmos›, das demnächst zum zweitenmal die St.Galler Kellerbühne in ein Variété mit internationalem Flair verwandeln wird. Nach seinem Engagement im Circus Starlight kam Bandle Ende 1997 in die Ostschweiz zurück – und stellte fest, dass es, trotz Variété-Boom in Deutschland, keine einzige professionelle Vorstellung in diesem Genre gab. Gemeinsam mit dem HSG-Studenten Christian Cobbers kam die Idee auf, selber ein Variété auf die Beine zu stellen. Als Spielort kam wegen des einmaligen Ambientes und trotz geringer Zuschauerkapazität und kleiner Bühne nur die Kellerbühne in Frage – Kurt Schwarz, deren Leiter, war sofort für das verheissungsvolle Projekt zu begeistern.

KEIN KULTURGELD FÜR AKROBATEN

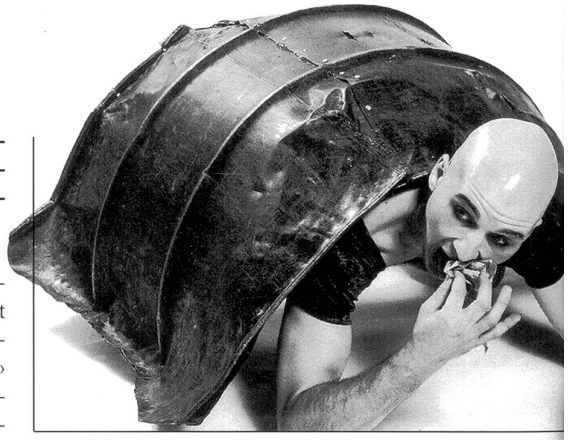
Bandle reiste nach Berlin und Paris, traf ArtistInnen, telefonierte mit KünstlerInnen aus aller Welt, die er von seiner Arbeit als Jongleur her kannte. Cobbers hatte die schwierige Aufgabe, die Finanzierung zu gewährleisten. «Für die öffentliche Kulturförderung gilt grundsätzlich alles, was auch nur im entferntesten mit Artistik zu tun hat, als nicht förderungswürdig», sagt Bandle. Das erste ‹Variété Cosmos› im November 1998 konnte nur dank grosszügigen Beiträgen von privaten Kulturstiftungen und zahlreichen freiwilligen HelferInnen zur Durchführung gelangen.

Was dann geschah, übertraf die kühnsten Erwartungen: Sämtliche Vorstellungen ausverkauft, für die Wochenendvorstellungen bereits im Vorverkauf alle Karten abgesetzt. Dies ermunterte Bandle und Cobbers, das Variété ein zweites Mal, nun mit doppelt so vielen Vorstellungen, durchzuführen.

TOMASZ LÄSST GRÜSSEN

Die Auswahl fürs diesjährige Programm lief nach folgenden Kriterien ab: Zum einen wurden schrille, ungewohnte Charaktere gesucht, zum andern hochklassige artistische Darbietungen. Sieben KünstlerInnen aus drei Ländern werden unter der Regie von Bandle während zwei Wochen eine Vorstellung zeigen, die die Grenzen des klassischen Nummernprogramms bei weitem überschreitet.

Der Travestiekünstler Tomasz (Berlin) bildet auch dieses Jahr den roten Faden durchs Programm. Seit über zehn Jahren bringt er auf den grossen Variétébühnen im deutschsprachigen Raum mit seinen umwerfenden Geschichten aus dem Alltag einer Diva und seinen Chansons das Publikum ins Schwärmen. Als ‹Schildkröte Adam› tritt der Pantomime Raphael Diener (Champagne) immer wieder in der Vorstellung auf. Bridge Markland (Berlin) zeigt eine provozierende Verwandlungsperformance. Von ‹der schönsten Frau der Welt› verwandelt sie sich in einen vor Potenz strotzenden Macho.



Die Schildkröte Adam (Raphael Diener). Foto: pd

Zwei Schweizer Spitzenjongleure wechseln sich im diesjährigen Programm ab. In der ersten Woche jongliert Criselly (ZH), der in einer präzisen Choreografie Fächer durch die Lüfte fliegen lässt, in der zweiten Woche Eddy Carelo (ZH), der mit bis zu fünf Fussbällen gleichzeitig der Schwerkraft trotzt.

Die Wiederbelebung einer verblüffenden Jahrmarktskunst vollzieht Yves Deferne (GE). Mit einfachsten Mitteln steht die anfänglich niedliche Spieldosenfigur Kopf und verwandelt sich in ein hässliches Monster. Elena Steuer (Ukraine) verbindet Maskenspiel mit hochstehender Artistik; Francesco Funny Finger (Aarau) schliesslich entpuppt sich als morbider Zauberkünstler.

Variété Cosmos
Kellerbühne, St.Gallen
Mittwoch, 22. November bis Samstag, 2. Dezember
täglich (ausser Montag) um 20.15 Uhr,
am Sonntag um 19 Uhr
samstags findet neben der Abendvorstellung
eine Nocturne statt (23.30 Uhr)
Vorverkauf: Tourist Information St.Gallen;
Tel. 071 227 37 57
weitere Infos: www.variété-cosmos.ch

Fred Kurers Schlusspunkt X

«Kennen Sie schon die Musik zu unserem neuesten Musical?», fragte der Sprecher der Komponisten-Crew einen Kenner der Szene.
«Wahrscheinlich», sagte der.
«Ach, und die Handlung, kennen Sie die auch?»
«Ganz sicher. Aber geben Sie mir einen Tipp: welchen literarischen Bestseller haben ihre Texter bearbeitet?»

Theaterland

WENN MUTTER SINGT. Das Mo Moll Theater ist wieder da: Nach längerer Produktionspause kommt es zur Uraufführung des Stücks ‹Wenn Mutter singt›, das der Aargauer Theatermacher Hannes Leo Meier im Auftrag des Theaters geschrieben hat. Nach dem Tod ihres Vaters räumen die Mutter und ihre zwei Töchter den Dachboden. Das Arsenal der verstaubten Gegenstände ruft Erinnerungen wach, die Familiengeschichte wird stückweise präsent. Gemeinsam setzen die drei mit den Mosaiksteinen ihrer Erinnerung die Vergangenheit zusammen: Widersprüche entstehen, Fragen spriessen, Abgründe tun sich auf. Und immer die Frage: Wegwerfen oder aufbewahren? Denn am Schluss muss alles geräumt sein. Kann ja heiter werden. Wird es. Auch ... (ar)

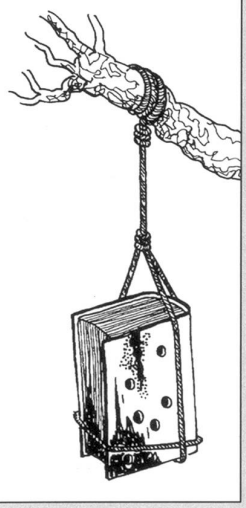
Premiere SG: Fr, 17. November, 20.15 Uhr,
sowie Sa, 18. November, 20.15 Uhr
Chössi Theater, Wattwil
Premiere TG: Mi, 22. Nov., Vorstadttheater,
sowie Fr, 24., Sa, 25.November, 20.15 Uhr
Frauenfeld
Premiere St.Gallen: Mo, 27. November,
sowie Mi, 29., Do, 30. November, 20.15 Uhr
Grabenhalle, St.Gallen

KUSS DER SPINNENFRAU. Manuel Puigs Roman ‹Kuss der Spinnenfrau› (1976) war ein Welterfolg, der in kürzester Zeit in über zwanzig Sprachen übersetzt wurde. Bald bemühten sich Filmemacher (Fassbinder u.a.) um eine Adaption. Die Rechte erhielt Hector Babbenco, der den Stoff 1985 verfilmte. William Hurt gewann für die Darstellung des Molina einen Oscar.
Puig selbst hat seinen Roman fürs Sprechtheater eingerichtet. Die menschenverachtenden Zustände in einem argentinischen Gefängnis, wo Gewalt und Folter an der Tagesordnung sind, bilden den Rahmen für eine Geschichte über Toleranz, Liebe, Homosexualität, Freundschaft, Sehnsucht nach Freiheit und Glamour. Puig hat damit den Nerv der lateinamerikanischen Gesellschaft der 70er getroffen, die von blutigen Militärregimen und sozialistischem Widerstand geprägt war. Mit der Homosexualität Molinas griff Puig zudem ein Thema auf, das offiziell nicht existierte. Das Buch wurde in Argentinien verboten. 1992 erarbeiteten John Kander und Fred Ebb erstmals eine Musical-Version, das 1992 in Toronto uraufgeführt wurde. Im Jahr drauf fand die New Yorker Broadway-Premiere statt. Acht Jahre später wagt sich auch das Theater St.Gallen an die Geschichte. (rk)

Sa, 4., 18. und 25. Nov., 19.30 Uhr
So, 5. und 15. Nov., 14.30 und 20 Uhr
Theater St.Gallen

NASENKLAU'N. Das neugegründete Mafob-Theater startet mit einem Kinderstück rund um rote Nasen. Ihnen gilt die Leidenschaft des egozentrischen Königs Blitzblank. Was anfangs Nasophilie und Liebe zum Clownsein war, wandelt sich in Missgunst und Raffgier. So verkündet der König ein neues Gesetz, wonach alle Clownnasen als königlicher Besitz zu betrachten und abzugeben sind. Problematisch ist dies für jene, denen ein solches Ding im Gesicht sitzt, wie z.B. Limo. Von den Eichhörnchen gewarnt, gelingt ihm eine spektakuläre Flucht ... Wie im Namen versteckt, spielt Mafob mit Masken, Figuren und Objekten. Gespielt und belebt werden sie von Boris Knapp, klangkräftig unterstützt von Claudia Vamvas am Akkordeon. (cb)

Mi, 1. November, 15 Uhr,
Probelokal Alte Post, Wil
Sa, 18., 17 Uhr und So, 19. November, 11 Uhr,
Offene Kirche St.Leonhard, St.Gallen
Sa, 2. und So, 3. Dezember, 17 Uhr,
Theater Jetzt, Rieter Areal, Sirnach

PARFIN DE SIÈCLE. Das St.Galler Ensemble ‹Parfin de siècle› zeigt im November zwei Produktionen, denen gemein ist, was gut in diesen Monat passt: der Hang zur Nekrophilie. Zum einen lässt sich nochmals die szenische Lesung mit Texten aus ‹Sechs Schüsse› zu Gemüte führen, dem Fortsetzungskrimi mit Schauplatz St.Gallen, der nach Erscheinen auf der ‹Stadt Kultur› (‹St.Galler Tagblatt›) nun in Buchform zu lesen ist (Verlag Ivo Ledergerber). Es lesen neben dem Autorenduo P & P (Matthias Peter und Daniel Pfister) Erich Furrer, Arnim Halter und Regine Weingart.
Mit ‹I liassert Kirschen für di' waschen› zeigt ‹Parfin de siècle› einen ‹kritischen Wienerliederabend›. Regine Weingart, gebürtige Wienerin, präsentiert alte und neue Wiener Lieder und Texte über die Stadt der Träume, der Musik, des Schmähs, der schönen Madeln, der Liebe, des Weins und der Koketterie mit dem Tod. Sigi Rogger und Kurt Lippuner begleiten die Wiener ‹Schmankerln› ‹auf der Quetschn und der Klampfn› (Akkordeon und Gitarre). (red)

‹Sechs Schüsse›: Mi, 8. November, 20 Uhr
Wienerliederabend: Fr, 17., Sa, 18. Nov., 20 Uhr
So, 26. Nov., 11 Uhr
Mi, 6. und Sa, 9. Dez., 20 Uhr
Atelier Bühne Max Oertli;
Mühlensteg 3, St.Gallen